Ambitioniert: KSTV-Präsident Gian-Marco Fedrizzi im Gespräch. SEITE 13

«Wir sind auf einem guten Weg»

Ein sommerlicher Rück- und Ausblick aufs Turnjahr mit KSTV-Präsident Gian-Marco Fedrizzi. 2024 und 2025 sind Jahre voller Highlights.

Gian-Marco Fedrizzi kommt aus Reichenburg, wohnt in Galgenen und spricht in Lachen über den KSTV. Selbst turnt er beim TV Reichenburg. Bild M. Wassner

von Michel Wassner

Gian-Marco Fedrizzi ist ein Reichenburger, der in Galgenen wohnt, aber im TV Reichenburg turnt, denn das ist Ehrensache. Ausserdem ist er seit 2022 Präsident des Kantonal-Schwyzer Turnverbands KSTV. Deshalb ist das mit den Orten eigentlich egal - auf Verbandsebene ist man unparteiisch. Das Highlight seiner Laufbahn ist Geschichte: das Kantonalturnfest in Einsiedeln im Juni. Im Gespräch zieht Fedrizzi eine positive Bilanz: «Wir waren sehr zufrieden mit dem Event, trotz des Regens.» Das ganze Festgelände auf Teer- und die Zelte mit Holzboden hatten sich bezahlt gemacht. Tausende waren gekommen.

Als wäre die Verantwortung als Präsident nicht gross genug, machte der 36-Jährige auch noch selbst mit, Schleuderball. «Ich war überrascht, wie gut das geklappt hat. Ohne Aufwärmen sind wir direkt noch mit dem OK-Funk dorthin gegangen, Funk abgelegt, T-Shirt gewechselt und wieder zurück.» Mit dem Ü35-Team wurde er Vierter. Der Triumph folgte im Juni jenseits der Linth: «In Benken haben wir gewonnen.»

2700

Turnvereine

aus der ganzen Schweiz nehmen am **Eidgenössischen Turnfest 2025** teil.

Kanton Schwyz ist top

2025 wird aufregend. Das restliche 2024 auch. Am 7. und 8. September finden die Schweizer Meisterschaften in Zuchwil statt. Mit dabei: der TV Reichenburg. Und obwohl er Präsident ist, kann Fedrizzi als Turner für seinen Verein auflaufen. Interessenkonflikte gebe es da nicht.

Nächstes Jahr findet in Lausanne der grösste Anlass statt, das Eidgenössische Turnfest mit 2700 Vereinen aus der ganzen Schweiz. Reichenburg wird auch dabei sein. Im eidgenössischen Leistungsvergleich sei der Kanton Schwyz top. «In Einsiedeln hat Wangen gewonnen, dritter war Galgenen. Beim St. Galler Kantonalturnfest in Benken hat Galgenen gewonnen vor Schindellegi und Wangen. Der Sieger beim letzten Eidgenössischen Turnfest hiess Wangen.» Das ist Dominanz.

Dabei ist der Schwyzer Verband vergleichsweise klein. Aber es hat viele Turnvereine. «In der March ist die Leistungsdichte hoch, und das schon lange. Woher das kommt, ist unklar. Aber ist ein Verein erst mal gut, zieht er die anderen in der Region gleichzeitig hinauf.» Fedrizzi spricht von einem gesunden Konkurrenzkampf, aber gleichzeitig einem starken Miteinander. Die Turnerfamilie eben.

Die Suche nach dem Jungbrunnen

Die Turnsaison dauert von April bis Ende Juni. Nach den Turnfesten ist Sommerpause, dann kommt die Herbstsaison mit der Schweizer Meisterschaft. Der Sport umfasst zahlreiche Disziplinen, ca. 20. Jeder Verein spezialisiert sich. Fedrizzi erklärt: «Es ist der grösste Breitensportanbieter in der Schweiz, auch der grösste Verband.» Die Disziplinen für das Turnfest kann der Verein aussuchen. «Wangen zum Beispiel ist sehr breit gestreut und ist damit der perfekte Turnverein.»

Und wie ist das jetzt mit dem Alter? Das spielt keine Rolle. Der Präsident erzählt vom Projekt «Jugend 25»: «Nachwuchs haben wir genug. Das Problem ist der Übertritt. Wenn die Kinder 14 sind, kommen sie von der Jugend- in die Aktivriege. In der Jugendriege turnt man aber andere Disziplinen als bei den Erwachsenen.» Will heissen: Der Jugendliche muss neue Sportarten lernen, die die Älteren schon können. «Da verlieren manche den Spass. Das müssen wir besser organisieren, die Jugendlichen früher an das Angebot heranführen.» Stichwort: Jugendturnfeste. Nachwuchsarbeit ist nicht umsonst eine Priorität des Präsidenten. Wobei man auch als Erwachsener einsteigen könne. «Potenziale entdeckt man bei jedem», sagt Fedrizzi.

Wenig Geld, grosse Ambitionen

Der Reichenburger trat sein Amt an mit einem Wunsch: Der Turnverband solle besser wahrgenommen werden. Erreichen wollte er einen Mitgliederzuwachs von mindestens drei Prozent bis 2025. «Wir folgen knallhart unserem Strategiepapier und sind auf einem gutem Weg. Wobei man dazusagen muss: Es hat sich ein Verband im Kanton aufgelöst. Dadurch sind uns diese Vereine beigetreten und das bedeutet viele neue Mitglieder.» Für die Zukunft eines erfolgreichen KSTV braucht es Menschen: «Es wird immer schwieriger Leute zu finden, die bereit sind, sich für mehrere Jahre zu verpflichten.» Darüber hinaus müsse das Finanzielle stimmen. Geld gebe es vom Lotteriefond. «In der Gegend sind alle Vereine finanziell gut gestellt», wobei die Vergütungen für Vereinsämter eher symbolische Beträge sind. Will heissen: sehr tief. «Das Geld, das man einnimmt bei Chilbis oder Turner-Chränzli, wird beim Turnfest investiert. Wir bieten als Kantonalverband ausserdem kostenlose Kurse an und entschädigen Kampfrichter.»

Leistungen und hohe Ansprüche

Von den Platzproblemen, fehlenden Turnhallen usw. reden wir nicht. Also fast. Die Hallen sind voll belegt, oft die ganze Woche lang. Eigene Anlagen hat der KSTV nicht. Im Gegensatz zu St. Gallen. Dort gibt es ein Leistungszentrum. Warum gibt's das im Kanton Schwyz nicht? «Gute Frage. Man muss einen Grundstock haben und zum Beispiel sagen, wir haben grosses Potenzial im Kunstturnen und möchten das aufbauen.» Den Karrieregang mache derzeit fast niemand im Kanton Schwyz. Fedrizzi nennt Marco Pfyl, Profi im Kunstturnen vom STV Pfäffikon-Freienbach, als Beispiel. «Er geht ins Regionale Leistungszentrum Zürich RLZ, daneben trainiert er in Magglingen.» Aber in Küssnacht gebe es Überlegungen für die Zentralschweiz wegen der Talente bei den Kunstturnerinnen. «Das wäre Grund für ein Leistungszentrum.»

Aber jetzt steht erstmal die Schweizer Meisterschaft an. Der Präsident ist zuversichtlich. «Wir haben im Kanton ein paar Vereine, die eine Zehn geturnt haben.» Die höchste Note also. Deshalb sind die Ansprüche hoch. «Eigentlich müssten wir jetzt mal wieder Schweizer Meister werden», sagt Fedrizzi.

Einfach zu wenig Zeit

Das Gespräch wird nochmal persönlich. Es geht um Toiletten. Beim Eidgenössischen Turnfest (ETF) hatte Fedrizzi noch als Turner teilgenommen. Beim Kantonalturnfest war er Organisator. Eine andere Perspektive. «Da hat man die Chance, endlich all das besser zu machen, was man immer reklamiert hat. Es sind oft Kleinigkeiten. Zum Beispiel wurden unsere WC-Anlagen gelobt. Selber hat es mich genervt, durch den Schlamm laufen zu müssen und dann nur so ein nicht gepflegtes Plastik-Klo mit fehlendem Toilettenpapier zu haben.»

Gian-Marco Fedrizzi selbst ist nicht mehr so sportlich wie früher. «Ich habe Stafetten-Lauf, Sprint und Polysport gemacht und war auch gut. Heute ist es ganz okay, aber ich bin kein Leistungsträger im Verein.» Es geht ihm um den Spass, zumal es im Verein verschiedene Karrierebäume gebe. «Ich habe den gewählt zum Vereins- und dann Turnverbandspräsidenten. Andere werden Spitzenathleten oder Trainer.»

> «Eigentlich müssten wir jetzt mal wieder Schweizer Meister werden.»
>
> **Gian-Marco Fedrizzi**
> Präsident KSTV

Das Präsidentenamt entspreche einem 10-Prozent-Pensum, Wochenendeinsätzen und repräsentativen Aufgaben. Manchmal sei das zeitlich schwierig zu vereinbaren mit Job und Familie. «Ich bin einer, der gerne noch mehr machen würde, aber die Zeit fehlt.» Der gelernte Uhrmacher ist selbstständig. Sein Unternehmen ist spezialisiert auf Präzisionsmechanik.

Und wie ist das mit Fedrizzis Nachwuchs? Was ist, wenn der Sohn American Football spielen will statt zu turnen? Droht dann die Enterbung? Er ist drei Jahre alt, noch spielt er lieber Fussball. Der Vater lacht: «Das ist mir egal. Hauptsache er bewegt sich.» Die beiden gehen ins Vaki-Turnen. Manchmal werden Generationen übersprungen. So der Fall bei Gian-Marco Fedrizzi. Sein Onkel, Grossvater, Götti: Turner durch und durch. Sein Vater: nicht. «Ich war in Reichenburg in der Schule, und da sind alle in die Jugendriege gegangen. Dann habe ich auch mitgemacht. Es hat mir gefallen.» Bis heute.